

25.08.2016

DIE ZEIT
CHANCEN Brief
HOCHSCHULE WISSENSCHAFT SCIENTIFIC COMMUNITY

Liebe Leserinnen und Leser,

sind Sie auch ein bisschen verlangsamt, in diesen letzten Augusttagen? Wunderbar. Dann können Sie sich gemütlich durch unser heutiges Programm lesen. Wir berichten aus **Istanbul**, von einer drohenden **Bibliotheksschließung** und rufen zu einem **Buch-Projekt** auf, für das sie im Fragebogen womöglich eine Anregung finden – den beantwortet heute **Ekkehard Winter**, Geschäftsführer der Deutsche Telekom Stiftung. In der Print-**ZEIT** geht es bei uns diese Woche um das **Scheitern in Academia**. Anna-Lena Scholz schreibt im *Standpunkt*, wie die Recherche zu diesem Thema selbst fast gescheitert wäre. Und wenn dann noch Luft im Kopf ist für **akademische (Selbst)kritik** – dann lesen Sie den Essay von **Britta Ohm** über „**Exzellente Entqualifizierung**: Das neue akademische Prekariat“, erschienen in den aktuellen **Blättern für deutsche und internationale Politik**.



Das ist wichtig

1

Es knirscht in den deutsch-türkischen Wissenschaftsbeziehungen

Auf den Putsch in der Türkei und die massenweise Verhaftung türkischer Akademiker äußerten sich deutsche Wissenschaftsverbände besorgt. **Hallil Akkanat**, Rektor der **Türkisch-Deutschen Universität** in Istanbul, ging das nicht weit genug. Im Gespräch mit CHANCEN-Redakteur Anant Agarwala sagte er: „Dass unsere deutschen Freunde sich ausschließlich um die akademische Freiheit sorgen, hat mich traurig gemacht. Schließlich sind beim Putschversuch etwa 250 Menschen gestorben und mehrere Tausend wurden verletzt.“ Von **Partnern** wie dem **DAAD**, mit denen man täglich zusammenarbeite, habe er angesichts dieser Lage **erwartet, dass sie sich nach den Kollegen erkundigen, anstatt den Kurs der Regierung zu kritisieren**. Den Vorwurf aus Europa, der türkische Staatspräsident Recep Tayyip Erdoğan nutze den gescheiterten Putsch, um unliebsame Kritiker aus dem Weg zu räumen, empfindet Akkanat als

ungerechtfertigt: „**Unsere europäischen Freunde verstehen nicht, welches Trauma wir erlitten haben.** Wir wurden von unseren eigenen Brüdern angegriffen.“ Nun laufe die Beweisaufnahme für rechtsstaatliche Verfahren. Türkische Wissenschaftler, die sich anonym über die Willkür des türkischen Staates äußerten, wollten die Türkei nur schlecht machen: „Der Schluss liegt nahe, dass auch sie Gülenisten sind. **Zum terroristischen Netzwerk gehören auch Rektoren und Professoren.**“ Die Türkisch-Deutsche Universität wird von beiden Staaten gemeinsam finanziert, trotz der Unstimmigkeiten arbeite man weiter eng mit Institutionen wie dem DAAD zusammen. „Die Beziehungen werden jetzt nicht einfach abgebrochen“, betont Akkanat. Das ganze Gespräch lesen Sie in der neuen [ZEIT](#).

2

Erstmalige Erfassung von Promotionsdaten in BaWü

Black Box Promotion. Über die wichtigste Hürde auf dem Weg zur wissenschaftlichen Karriere gibt es (manchmal gar institutsintern) erstaunlich **wenige Daten**: Wieviele Doktoranden forschen derzeit an welchen Universitäten zu welchen Themen? Wie lange brauchen sie dafür, wer betreut sie, nach welchen Kriterien werden sie begutachtet? All das ist unbekannt. **Baden-Württemberg** will jetzt, als erstes Bundesland, Licht ins Dunkel bringen. Die [Landesrektorenkonferenz](#) hat beschlossen, die **Promotionsdaten** an den baden-württembergischen Universitäten **vollständig zu erfassen**, um so langfristig auch **bundesweite Vergleiche** zu ermöglichen. Wirtschaftsministerin **Theresia Bauer** applaudierte – und schickte noch einen **Gruß nach Berlin** hinterher: „Bundesweit vergleichbare Promotionsdaten erfordern nach Einschätzung der baden-württembergischen Wissenschaftsministerin aber auch ein **Engagement des Bundes**, auf das die Universitäten hier ebenfalls angewiesen seien“, heißt es in der [Pressemitteilung](#). ([Stuttgarter Zeitung](#))

3

Neue Initiative: „Eine Uni – ein Buch“

Wenn Sie regelmäßig unsere *3½ Fragen an...* lesen, kennen Sie unser Diktum: „**Lektüre muss sein.**“ Aber: „**Welche?**“ Wir geben diese Frage nun in größerem Rahmen an Sie weiter. Der [Stifterverband](#) und die [Klaus Tschira Stiftung](#) haben erstmals die Initiative „**Eine Uni – ein Buch**“ ausgeschrieben, bei der die ZEIT Kooperationspartnerin ist. Das Vorhaben: Alle Hochschulen in Deutschland können ein Buch bestimmen, das ein Semester lang im Fokus von Gesprächen, Debatten und Hochschulaktivitäten steht. Ob zeitgenössischer Roman, antike Tragödie, Lustspiel oder politisches Sachbuch, Hauptsache es wird diskutiert und sich ausgetauscht: der Doktorand mit dem Erstsemester, die Verwaltungsmitarbeiterin mit dem Institutschef, die Historikerin mit dem Maschinenbauer, die Muslima mit dem Christen, die Professorin mit dem Sekretär, der Bibliotheksmitarbeiter mit der Leiterin des Auslandsamtes. Die besten zehn

Ideen werden mit je **5000 Euro** gefördert. Bewerbungsschluss ist der 13. Januar 2017, alle Details zur Antragstellung stehen [hier](#).

4

Bibliothek des Ärztlichen Vereins in Hamburg: Petition gegen Schließung

Zugegeben – wo Förderinitiativen für Bücher auf den Weg gebracht werden, stehen selbige womöglich zur Disposition. Oder ist das nur **Kulturpessimismus?**

Man kann diese Frage derzeit höchst konkret an einem kleinen, aber symptomatischen Fall diskutieren: Im Februar feierte die **Ärztelammer Hamburg** noch stolz das **200-jährige Bestehen** eines Kleinods, nämlich der **Bibliothek des Ärztlichen Vereins**. Kaum war der Sekt ausgetrunken, beschloss der Vorstand der Ärztekammer, den Betrieb **zum Jahresende 2017 abzuwickeln**. Die Bibliothek, **1816** gegründet, umfasst **130.000 Medien**, versorgt Hamburger Ärzte, Wissenschaftlerinnen, Studierende mit Fachliteratur und hat zudem einen **medizinhistorischen Fachbestand**, der bis ins 16. Jahrhundert zurückreicht. Der Förderverein der Bibliothek sammelt seit Juni **Unterschriften** gegen die geplante Schließung; die **Petition** läuft noch drei Tage.

5

Unter den Talaren...

Tippt man „Student“ oder „Universität“ in die Suchleiste einer Bildagentur ein, spuckt sie garantiert Fotos von Menschen in **schwarzen Talaren** aus, auf dem Kopf den berühmten **Doktorhut** mit Pinsel. Auch deutsche Universitäten haben die Talare wieder eingeführt (z.B. die **Uni Bonn**) und hoffen auf ein bisschen Oxford-Harry-Potter-Glanz in German Academia. **Indien** geht derzeit den umgekehrten Weg. Weil die schwarzen **Roben ein Zeichen britischer Kolonisation** seien, werden sie jetzt an den Universitäten wieder durch traditionelle **indische Gewänder** ersetzt. Ausführlich berichtet **University World News**.

Anzeige



MERTON

DAS DIGITALMAGAZIN FÜR
BILDUNG, WISSENSCHAFT
& INNOVATION

Jetzt kostenlos lesen!



Personen

Job: Kanzlerin, Uni FfM (m/w)

Weil Holger Gottschalk, derzeit noch Kanzler an der Universität Frankfurt am Main, ins Rheinland wechselt – an die Universität Bonn –, sucht die Goethe-Universität im aktuellen ZEIT-Stellenanzeiger nun eine/n Nachfolger/in. Man möchte eine Person mit der „Fähigkeit, Win-Win-Situationen zu schaffen“. Persönlichkeiten mit ausgleichendem Gemüt mögen vortreten, bitte!

Job: Leitung Presse, Uni Bremen

„Ambitioniert und agil“ lautet das Motto der Universität Bremen, jedenfalls prangt es in großen, roten Lettern in der Stellenausschreibung, in der nach einer neuen Leitung der Pressestelle gesucht wird. Wenn Sie Alliterationen (und Pressearbeit an einer Exzellenzuni) mögen: nur zu!



3½ Fragen an...



Dr. Ekkehard Winter

Geschäftsführer Deutsche Telekom Stiftung

Eine Erkenntnis, zu der Sie jüngst kamen?

Die Begriffe „analog“ und „digital“ sind nicht mehr zeitgemäß. Das sind künstliche Bezeichnungen von Menschen, die vor der digitalen Revolution groß geworden sind. Gerade die sogenannten „digital natives“ kennen, verstehen und leben diese Differenzierung nicht. Aber dennoch ist die Wirkung analog und digital verbreiteter Inhalte unterschiedlich: Zwar gab es zum Beispiel Mobbing oder Hänseleien immer schon.

Aber wenn das in den sozialen Netzwerken geschieht, kann die ganze Welt daran teilhaben – mit fatalen Folgen. Leider existieren keine Rezepte, das zu verhindern. Die Ursachen eines solchen Verhaltens sind jedenfalls nicht analog oder digital, sondern grundsätzlich. Daher ist die Erinnerung an zeitlos gültige Werte wie Höflichkeit, Respekt und Wertschätzung wichtiger denn je.

Die aktuell größte Fehlinvestition der Wissenschaftslandschaft?

...droht durch die Explosion der Anzahl an Doktorandenstellen infolge der Exzellenzinitiative oder anderer Fördermaßnahmen. Wenn es nicht gelingt, dem

Nachwuchs nach der Promotion verlässliche Karrierewege in der Wissenschaft aufzuzeigen, sind diese Gelder fehlinvestiert. Noch ist es nicht soweit, aber die Gefahr droht. Wie akut der Handlungsbedarf ist, zeigt das milliardenschwere Projekt zur Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses, das Bund und Länder Anfang des Jahres starteten. Ziel ist, dass Promovierte einen entfristeten Vertrag bekommen, wenn sie sich über einen bestimmten Zeitraum wissenschaftlich bewährt haben. Eine wie ich finde dringende und überfällige Maßnahme.

Lektüre muss sein. Welche?

„The Second Machine Age: Wie die nächste digitale Revolution unser aller Leben verändern wird“ von Erik Brynjolfsson und Andrew McAfee. Wenn man etwas über die Folgen der Digitalisierung wissen möchte, eine Muss-Lektüre.

Und sonst so?

Bei mir leider immer wieder: Zum ruhigen Nachdenken bleibt viel zu wenig Zeit.



Standpunkt

von Anna-Lena Scholz



Wie ich einmal versuchte, wissenschaftliches Scheitern zu thematisieren

Yeah, dachte ich. Lasst uns über das Scheitern reden! Professorinnen und Nachwuchswissenschaftler, etwa der Princeton-Professor **Johannes Haushofer**, hatten in den Sozialen Medien ihren „CV of Failures“ veröffentlicht: eine Chronologie der Absagen und Kränkungen. Um endlich einmal über die andere Seite der Karrieremedaille zu sprechen. Das wollte ich auch. Also eine Liste an Namen erstellt und die Wissenschaftler angeschrieben. Wollen Sie mit mir über das Scheitern reden? Yeah, sagten sie, tolle Idee, sagten sie. Aber bitte nicht mit mir!

Es gab drei Typen von Absagen. Erstens: Die Person antwortete nicht auf meine Anfrage. Zweitens: Begeisterung. Die ZEIT solle das Thema unbedingt bearbeiten! Nur man selbst wolle sich nicht exponieren. Drittens: Man könne meinen Anti-CV nicht ausfüllen – man sei nie gescheitert. Ich habe 20 Personen angefragt, davon 15 Frauen. Allesamt arrivierte und interessante Personen. Die einzige Frau, die sich bereiterklärt hat, mitzumachen, hat nach ihrer Promotion die Universität verlassen und arbeitet heute im Wissenschaftsmanagement.

Welch Ironie. Denn keine Woche vergeht, in der ich in Leserbriefen, Gesprächen oder auf Konferenzen nicht vom Scheitern höre. Auf den akademischen Lebensläufen, die mir zugetragen werden, stehen verrissene Publikationen, geplatzte Rufe, nicht genehmigte Sonderforschungsbereiche und Hartz IV-Monate. Beim zweiten Glas Wein höre ich von Habilitationstränen und verlorenen Machtkämpfen. Wenn ich vorschlage, in einem Zeitungsartikel diesen Kränkungen eine Stimme zu geben und das Persönliche zu politisieren, wird es still. Die befristete Stelle, die Kollegen, das System, ich wisse schon. Ja, ich weiß. Und die Antworten der (vermeintlich?) nicht gescheiterten Professoren geben ihnen, die meist der jüngeren Kohorte entstammen, Recht. Er sei „wahrscheinlich zu erfolgreich“, um bei meinem Projekt mitzumachen, schrieb mir ein Professor, der auch wichtige Ämter innehat. Keine missglückten Bewerbungen, keine Besuche im Jobcenter. Die Sticheleien der Kollegen? Seien an ihm abgeprallt. Über seine nicht erfüllten „Wunschträume“ schweige er lieber. Er habe aber „ein klares Bewusstsein, einfach wahnsinniges Glück gehabt zu haben“.

Beides bereitet mir Unbehagen: Wissenschaftlerinnen, die sich vor den Ausschlussmechanismen eines Systems fürchten, das sie selber sind. Sie geben einen Teil ihrer Souveränität preis. Und Wissenschaftler, die ihren Karriereweg als Aneinanderreihung von glücklichen Fügungen schildern. Sie machen den Nachwuchs glauben, Wissenschaft sei ein kontingentes Glücksmaschinchchen, das nur Erfolgskarrieren ausspuckt. Universitäten aber werden von Akteuren gestaltet.

Ach, und noch etwas fand ich bei all diesen Reaktionen schade: die vollkommene Abwesenheit von Humor. Hätte man von seinem tragikomischen Leben in Academia nicht einfach mit kluger Selbstironie berichten können?

Vier „CV of Failures“ lesen Sie in der aktuellen ZEIT: von Medizinnobelpreisträger Thomas C. Südhof, von Anglistikprofessor Jürgen Handke, dem Künstler Rozbeh Asmani und GSO-Geschäftsführerin Anne Schreiter

Sie stehen woanders? Schreiben Sie uns! chancen-brief@zeit.de

– oder twittern Sie unter #ChancenBrief

Anzeige



ZEIT EDITION

Wissenschaft, leidenschaftlich erzählt!

Die »ZEIT-Bibliothek des Wissens« versammelt acht herausragende Sachbücher, deren Autoren uns mit faszinierenden Erzählungen ganz neue Welten eröffnen. Die perfekte Kombination aus lebendiger Erzählung und beeindruckendem Wissen.

Jetzt außergewöhnliche Lesemomente sichern!



Diese Woche in der ZEIT



Schöner Scheitern Kaum ein Wissenschaftler traut sich, über Misserfolge zu sprechen. Wir haben Forscher gebeten, es doch einmal zu versuchen. Herausgekommen sind Lebensläufe der anderen Art

Gehupft wie gesprungen Können sich begabte Schüler in speziellen Förderklassen wirklich besser entfalten? Eine neue Studie gibt überraschende Aufschlüsse
Er ist ein Karlsruher Rateb Hanafi ist aus Syrien geflohen und seit zwei Jahren in Deutschland. Langsam hat er das Gefühl, angekommen zu sein
»Unsere europäischen Freunde verstehen uns nicht« Was passiert an den türkischen Hochschulen? Ein Gespräch mit Halil Akkanat, Rektor der Türkisch-Deutschen Universität in Istanbul
Der Schleier des Nichtwissens Ist es sinnvoll, Schülerinnen den Nikab zu verbieten?

Zur aktuellen Ausgabe



c.t.



Vorbild **Emmanuelle Charpentier**? „Dr. Dowd and Dr. Crisp work together to devise new ways of editing DNA, the molecule that encodes ‚instructions‘ for the development of living organisms.“

– so schreibt die Firma **Lego** über ihre neue Edition „The Bioneers“, ein Figuren-Set mit Wissenschaftlerinnen im Labor. Das Ziel: „The project celebrates women in these fields and provides early exposure to the important discoveries and inventions related to the engineering of biological systems.“

Etwas sommersonnenträge (aber herzlich) grüßt Sie







Ihr *CHANCEN-Team*

PS: Gefällt Ihnen der *CHANCEN Brief*, dann leiten Sie ihn gern weiter. Haben Sie ihn weitergeleitet bekommen, melden Sie sich ganz einfach und unverbindlich an – unter www.zeit.de/chancen-brief. Dann schicken wir Ihnen den Newsletter, solange Sie wollen, immer montags und donnerstags zu.

Anzeige

Jobs im ZEIT Stellenmarkt

Jetzt Branche auswählen und Suche starten:

 Naturwissenschaft & Life Sciences ▶	 Pädagogik & Soziales ▶
 Medizin, Gesundheit, Psychologie ▶	 Kunst & Kultur ▶
 Ingenieure, IT & Technik ▶	 Medien & Kommunikation ▶
 Verwaltung & Management & Recht ▶	 Internationale Zusammenarbeit ▶

IMPRESSUM

Wenn Sie künftig den *CHANCEN Brief* nicht mehr erhalten möchten, klicken Sie [hier](#).

© 2015 Zeitverlag Gerd Bucerius GmbH & Co. KG

Buceriusstraße, Eingang Speersort 1

D-20095 Hamburg

Tel.: 040 / 32 80-0

E-Mail: kontakt@zeit.de

Handelsregister Hamburg HRB 91 123

UStiDNr.: DE189342458

Geschäftsführer: Dr. Rainer Esser

Chefredakteur: Giovanni di Lorenzo

Für den Inhalt diese Newsletters ist der Zeitverlag verantwortlich.

WERBEKUNDEN

Wenn Sie in diesem Newsletter werben möchten, nehmen Sie bitte Kontakt mit dem Sales Team des Zeitverlags auf: customer care@zeit.de

ZEIT Apps entdecken:

